

Wenn die Schicht sirene zur Arbeit ruft: Entdeckungen entlang der Route der Industriekultur in Sachsen

Sachsen gehörte zur Avantgarde der industriellen Revolution im deutschsprachigen Raum. Ein Netz faszinierender Originalschauplätze erzählt hier von Ingenieurskunst, Arbeit und Wandel: die Route der Industriekultur in Sachsen. Ein Urlaubstipp für Entdecker.

Bamm! Bamm! Bamm! Mit wuchtigen Schlägen plättet der **Frohnauer Hammer** bei der Schauvorführung in der historischen Schmiede in Annaberg-Buchholz das glühende Eisen. Mehrere Hundert Kilo wiegt das Werkzeug, das zu einer imposanten, mit Wasserkraft betriebenen Renaissance-Maschine aus mächtigen Eichenstämmen gehört. Wer Sachsens Industriegeschichte entdecken will, könnte hier beginnen. Die Anlage wurde zwar etwa 150 Jahre vor Beginn der industriellen Revolution gebaut, dennoch zeigt sich hier bereits die Mischung aus Erfindergeist und Unternehmertum, die später das Land tiefgreifend verändert. Das macht den Frohnauer Hammer zu einem der faszinierendsten Orte entlang der **Route der Industriekultur in Sachsen**.

Wo alles begann: Sachsens industrielle Pionierzeit

Als der Erfinder James Hargreaves im Jahr 1764 in England seine Spinnmaschine „Spinning Jenny“ vorstellt, tritt die Menschheit in eine neue Ära ein – zuerst zaghaft, dann unaufhaltsam. Technische Innovationen prägen die Produktionsmethoden, dann Handel und Kriegsführung und schließlich fast alle Bereiche des Lebens. Als eines der ersten Länder im deutschsprachigen Raum erfasst ab etwa 1800 die industrielle Revolution auch das Kurfürstentum und spätere Königreich Sachsen, das sich nach den Verwüstungen des Siebenjährigen Krieges ohnehin neu erfinden muss.

Chemnitz, Zwickau, Plauen und Crimmitschau entwickeln sich zu Zentren der Textilindustrie, die Verlags- und Handelsmetropole Leipzig wird nun auch zum Standort des Maschinenbaus und der Bergbau im Erzgebirge erreicht, getrieben von explodierender Nachfrage und Mechanisierung, eine völlig neue Dimension. Innovationen wie die erste deutsche Fernverkehrsbahnverbindung zwischen Leipzig und Dresden oder die frühe Automobilproduktion in Zwickau machen das Land zu einem Motor des Fortschritts in Europa. In vielen Bereichen werden sächsische Unternehmen Weltmarktführer. Nicht nur imposante Fabriken entstehen, sondern auch ambitionierte Arbeitersiedlungen, elegante Fabrikantenvillen und atemberaubende Brückenbauwerke.

Die Route der Industriekultur in Sachsen macht diese Ära als zeitlich, geografisch und thematisch weit aufgefächerte Erlebnislandschaft erfahrbar. Sie beginnt ihre Erzählung beim frühneuzeitlichen Bergbau und führt sie fort bis in die Gegenwart. Mit Museen, Besucherbergwerken und technischen Denkmälern präsentiert sie das ganze Spektrum: über Textilindustrie, Fahrzeugbau und Verkehr, bis hin zu Papier, Druck und Architektur. Diese Vielfalt macht die Route in Deutschland einzigartig.

Erlebnis statt Ausstellung: Industriekultur zum Anfassen

56 Orte zwischen Vogtland und Oberlausitz, Leipzig Region und Erzgebirge bilden gemeinsam die Route der Industriekultur in Sachsen. Das zentrale Schaufenster ist das **Industriemuseum Chemnitz**. Am authentischen Standort einer ehemaligen Gießerei verknüpft es anhand tausender Objekte Technik-, Wirtschafts- und Alltagsgeschichte zu facettenreichen Zeitbildern.

Auch das **August Horch Museum in Zwickau** zählt zu den Schlüsselorten. In historischen Produktionshallen spannt es den Bogen von den Anfängen des Automobilbaus über die Auto Union bis hin zum Trabant – und erzählt damit zugleich deutsche Zeitgeschichte.

Zu den Entdeckungen gehört das Museum **KohleWelt** in Oelsnitz. Der Gewinner des Sächsischen Museumspreises widmet sich der erstaunlichen Geschichte des einzigen Steinkohlereviere in Sachsen. Ein Freilichtmuseum mit Wow-Faktor ist der **Bergbau-Technik-Park** in Leipzig: Besucher fühlen sich winzig klein zu Füßen gigantischer Originalmaschinen wie Schaufelradbaggern und Absetzern. In die Vorgeschichte der industriellen Revolution entführt das **Bergbaumuseum Altenberg** im Herzen des UNESCO-Welterbes Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří. Andernorts besichtigen die Besucher Maschinen und Anlagen zur Kalkstein- und Granitverarbeitung oder steigen, ausgerüstet mit Grubenhelm und Grubenlampe, in historische Zinn- und Silberbergwerke hinab. Insgesamt zehn Museen der Route der Industriekultur in Sachsen widmen sich allein dem Thema Bergbau. Das zeigt, wie prägend diese Branche für das Land war.

Wie beim Vorreiter England begann die Mechanisierung jedoch auch in Sachsen im Textilwesen. Diese Geschichte wird im Vogtland und in Westsachsen illustriert. In der **Tuchfabrik Gebr. Pfau** in Crimmitschau scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Riemen surren, Webstühle rattern, Maschinen laufen. Alles wirkt, als hätten die Arbeiter die Halle eben erst verlassen. Die **Fabrik der Fäden** in Plauen beleuchtet Geschichte und Gegenwart der vogtländischen Textilindustrie und stellt ihr berühmtestes Produkt vor: Plauener Spitze. Und das **Teppichmuseum im Schloss Voigtsberg** in Oelsnitz zeigt, wie eng Handwerk, Kunst und industrielle Fertigung miteinander verknüpft waren.

Tradition mit Geschmack: Zu Gast bei Genuss-Marken

Von Aspekten der ersten Medienrevolution erzählen Orte wie das Museum für **Druckkunst Leipzig** oder die **Papiermühle Niederzwönitz**. Doch die Route führt nicht nur zu Museen – auch wenn das ihr Schwerpunkt ist. Zur sinnlichen Erfahrung wird sächsische Industriegeschichte an traditionsreichen Stätten der Nahrungs- und Genussmittelproduktion. Der warm-würzige Duft von Malz, Hefe und Hopfen begleitet die Besucher auf Führungen durch die **Wernesgrüner Brauerei** oder die Görlitzer **Landskron Brau-Manufaktur**. Bei einem Rundgang durch die gläserne Produktion bei **Riesa Nudeln** fasziniert der appetitliche Anblick tausender, frisch gepresster, zartgelber Spaghetti-Fäden. Und am Ende kann alles, was hier wie dort produziert wird, auch vor Ort verkostet werden.

Technikgeschichte zum Anfassen, Einsteigen und Mitfahren bieten historische Verkehrsmittel, die unter großem Aufwand erhalten werden und so noch immer im aktiven Dienst zu erleben sind. Nostalgie und Urlaubsgefühl fließen hier ineinander. Dazu gehören die historischen **Bergbahnen** in Dresden und im Erzgebirge, die neun **Schmalspurbahnen** entlang der **Dampfbahnroute Sachsen** – und natürlich die weltweit einmalige Flotte der **Sächsischen Dampfschiffahrt** auf der Elbe.

Zum ästhetischen Erlebnis wird die Ära der rauchenden Schloten an der monumentalen **Göltzschtalbrücke**, der Loschwitzer Elbbrücke **Blaues Wunder** in Dresden oder auf dem filigranen **König-Friedrich-August-Turm** in Löbau. Residenzen wie die **Villa Esche** in Chemnitz oder das **Haus Schminke** in Löbau illustrieren das Selbstverständnis der Fabrikanten.

Und in der **Gartenstadt Hellerau** erleben Besucher bei einem Spaziergang die soziale, kulturelle und städtebauliche Dimension der Industrialisierung. Den Bogen in die Zukunft schlagen Orte wie **Spinnerei** oder **Kunstkraftwerk** in Leipzig: einstige Produktionsstätten als Heimat der Kreativszene.

Gemeinsam auf Zeitreise: Industriekultur als Familienerlebnis

Kreativ- und Mitmachangebote, Führungen, Inszenierungen, interaktive Elemente und Großobjekte in Bewegung: In den meisten Museen entlang der Route wird Industriekultur auch für Kinder und Jugendliche zum Erlebnis. Wenn zum Beispiel in der **Energiefabrik Knappenrode** bei Hoyerswerda die Schicht sirene die Akustikschicht ankündigt, historische Maschinen zum Leben erwachen und den kohlenstaubgeschwärzten Maschinensaal mit ohrenbetäubendem Dröhnen, Stampfen und Zischen erfüllen. Dann wird das, was für manche Großeltern noch Alltag war, für Enkel zum Ferienabenteuer.

In die Lebens- und Arbeitswelten vergangener Generationen eintauchen, Meisterwerke der Ingenieurskunst erleben: Dazu lädt die Route der Industriekultur in Sachsen ein. Dass sie existiert, ist Menschen zu verdanken, die rechtzeitig erkannt haben, dass auch Zweckbauten und Maschinen erhaltenswerte Zeitzeugen sein können. Das führt zurück nach Annaberg-Buchholz: Das erste Technische Denkmal, das in Deutschland unter Schutz gestellt wurde, war im Jahr 1908 der Frohnauer Hammer.

Alle Infos zur Route der Industriekultur in Sachsen bietet:

<https://www.sachsen-tourismus.de/erlebnisse/kultur/industriekultur>

Medienkontakt und Rechercheunterstützung:

Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH

Ines Nebelung

Bautzner Str. 45-47, 01099 Dresden

Telefon: +49 351 49170-25

Mobil: +49 171 4469930

E-Mail: nebelung.tmgs@sachsen-tour.de